



Paulus stand nun mitten auf dem Areopag und sagte:

„Ihr Leute von Athen, als ich hier umherging und mir ansah, was ihr verehrt, fand ich auch einen Altar mit der Inschrift: DER UNBEKANNTEN GOTTHEIT. Was ihr nun im Bewusstsein, es nicht zu kennen, verehrt, das verkündige ich euch. Gott hat die Welt und alles in ihr gemacht, herrscht über Himmel und Erde, wohnt nicht in von Händen gemachten Tempeln, lässt sich auch nicht von Menschenhänden versorgen, hat nichts nötig, gibt doch selbst allen Leben, Atem und alles. Gott macht aus einem einzigen Menschen alles Menschenvolk, zu beleben das ganze Antlitz der Erde, bestimmte die Rhythmen der Zeit und begrenzte die Räume zum Leben. So sollten sie suchen, ob sie wohl Gott ertasteten und fänden; ist Gott doch nicht fern von jedem und jeder von uns. Denn in Gott leben wir, bewegen wir uns und sind wir.“

*Apostelgeschichte 17,22a.23-28a
(Bibel in gerechter Sprache)*

Das eine ist mir so klar und spürbar wie selten:

Die Welt ist Gottes so voll.

Aus allen Poren der Dinge quillt er gleichsam uns entgegen.

Wir aber sind oft blind.

Wir bleiben in den schönen und bösen Stunden hängen
und erleben sie nicht durch bis an den Brunnenpunkt,

an dem sie aus Gott herausströmen.

Das gilt für alles Schöne und auch für das Elend.

In allem will Gott Begegnung feiern

und fragt und will die anbetende, hingebende Antwort.

Die Kunst und der Auftrag ist nur dieser, aus diesen Einsichten und Gnaden

dauerndes Bewusstsein und dauernde Haltung zu machen

und werden zu lassen.

Dann wird das Leben frei in der Freiheit, die wir immer gesucht haben.

Am 17. November 1944 auf einem Kasser von Alfred Delp mit gefesselten Händen geschrieben aus seiner Zelle im Gefängnis Berlin-Tegel. Nach seinem Tod am 2. Februar 1945 wurde seine Asche auf persönlichen Befehl Hitlers in alle Winde zerstreut.